Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 78. Sonnabend, den 26. September 1908. 18. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft wird die Geschäftszeit im Handelsgewerbe anläßlich des Kirchweihfestes

Sonntag, den 27. September 1908,

auf 10 Stunden

und zwar

vormittags von 7—1/2 9 Uhr,
„ 11—1 „
nachmittags „ 1/2 3—9 „ abends

ausgedehnt.

Montag, den 28. September 1908,

sind während des Vormittags-Gottesdienstes die Läden zu schließen.

Bretnig, den 28. September 1908. Der Gemeindevorstand **Petzold.**

Oertliches und Sächsisches.

Bretnig. Gemeinderatsbericht vom 19. dieses Monats. 1. wird beschlossen, als Verpflegungsgebühren für die aus Nachbargemeinden zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehren den bisherigen Betrag von 3 Mark festzuhalten. 2. Der Punkt, Beitritt zum Giroverband betreffend, wird bis auf weiteres von der Tagesordnung abgesetzt. 3. Als Vertrauensmann für die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft wird Herr Adolf Kunath Nr. 31 und als dessen Stellvertreter Herr Bernhard Petzold Nr. 39 einstimmig gewählt. 4. Als Mitglieder der Einschätzungskommission werden die Herren Ernst Gebler, Hermann Gebler und Bernhard Eichhorn, als dessen Stellvertreter die Herren Hermann Schölzel, Hermann Schöne und Adolf Zschiedrich gewählt. 5. Eine Zuschrift der Königlichen Amtshauptmannschaft, die Wasserverhältnisse in Bretnig betr., wird vorgetragen und erledigt.

— Die Eintalerstücke deutschen Gepräges gelten seit dem 1. Oktober 1907 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist aber seiten des Bundesrates nachgelassen worden (vergl. die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. Juni 1907 Reichsgesetz-Bl. S. 401 und die Verordnung sämtlicher Ministerien vom 3. August 1907 G.- u. V.-Bl. S. 159), daß die Taler dieser Gattung bei den Reichs- und Landeskassen zu dem Wertverhältnisse von drei Mark gleich einem Taler noch bis zum 30. September 1908 sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen werden. Zur Vermeidung von Verlusten wird auf diesen bevorstehenden Fristablauf nochmals mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Verpflichtung der Reichs- und Landeskassen zur Annahme und zum Umtausch auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung findet. Die österreichischen Vereinstaler sind bereits seit dem 1. Januar 1901 außer Kurs gesetzt und werden daher nicht mehr eingelöst.

Großröhrsdorf. Am Dienstag ereignete sich auf dem Konrad Rasch'schen Neubau ein Unglücksfall. Beim Abladen von Bohlen wurde ein Maurer aus Hauswalde von einer abrutschenden Bohle getroffen und dessen rechter Unterschenkel zerschmettert.

— Um 1600 Mark in Gold bestohlen wurde am Montag vormittag gegen 10 Uhr der in Bautzen auf der Töpferstraße Nr. 26 im Hinterhaus mit seiner Frau in ärmlichen Verhältnissen wohnende Klempnermeister Friedrich August Emil Röse. Während das alte Ehepaar auf einige Zeit die im Parterre gelegene Wohnung verlassen hatte, ist dort der 21 Jahre alte Stiefsohn Karl Richard Richter, der gelernter Schuhmacher ist, zuletzt jedoch in Oberförstchen beim Gutsbesitzer Baumgärtel diente, eingedrungen, indem er die Stubentür mittels einer Eisenstange aufbrach. Er suchte dann eine alte, mit einem Vorlegeschloß versehene Kiste auf und fand darin den Schatz von 1600 Mark in blanken Goldstücken, womit er flüchtete. Weit ist er freilich nicht gekommen, denn am Dienstag vormittag wurde der ungeratene Stiefsohn, der bereits wegen Diebstahls vorbestraft ist, in Cunewalde im Gasthof „Blaue Kugel" verhaftet; in seinem Besitz hatte er nur noch 500 Mark, jedenfalls hat er das übrige Geld versteckt. Sonderbar ist es aber auch, daß das Röse'sche Ehepaar so viel Geld zu Hause liegen hatte, dabei immer über schlechte Zeiten klagte und Stiftungen genoß.

Dresden. Ein berüchtigter Verbrecher, der schon lange von der Polizei gesucht wurde, ist in der Person des schon oft und nicht unerheblich vorbestraften Gelegenheitsarbeiters Mohr in seiner in Zschiedge gelegenen Wohnung dieser Tage festgenommen worden. Mit Rücksicht darauf, daß der Dieb schon wiederholt ausgebrochen ist, war das Wohnhaus von Beamten umstellt worden, so daß er diesmal nicht flüchten konnte. Mohr trieb sein lichtscheues Wesen im Loisenwald und in den umliegenden Ortschaften. Es werden ihm mehrere Sittlichkeitsverbrechen an Kindern, Diebstähle und Betrügereien zur Last gelegt. Da Mohr seine Wohnung bei seiner Festnahme nicht freiwillig öffnete, wurde sie gewaltsam aufgemacht. Unter starker Bedeckung und gefesselt wurde Mohr dem Amtsgericht Dresden zugeführt.

— Ein schweres Ende hat die 1855 in Dresden geborene, Bischofsweg 86 wohnhaft gewesene Handarbeiterswitwe Faßke gefunden: sie wurde am Dienstag nachmittag in ihrer Wohnung als Leiche gefunden. Die Frau wurde schon seit vier Wochen nicht mehr gesehen, und da die Wohnung verschlossen war, wurde der Bruder benachrichtigt, der aber der Angelegenheit weniger Wert beilegte, da er annahm, daß die Schwester anderweit bei Verwandten auf Besuch weile. Nachdem sich aber diese Annahme als irrig herausgestellt hatte, wurde behördlicherseits die Wohnung geöffnet. Die Leiche wurde, nur mit Hemd bekleidet, in der Stube vor dem Ofen liegend aufgefunden; die Beine waren bis zum Knie verbrannt. Jedenfalls hat die Frau Feuer anmachen wollen, ist aber dabei von einem Ohnmachtsanfall oder Schlag getroffen worden und hat so einen schweren Tod erleiden müssen.

Dresden, 23. Sept. Im Zuge Dresden—Berlin wurde am Dienstag abend hinter Röderau von einer Dame, die dort in ein Abteil zweiter Klasse eingestiegen war, ein Referendar betäubt und seines Portemonnaies mit 1700 Mk. barem Gelde sowie seines goldenen Ringes und seiner Uhrkette beraubt.

Dresden, 23. Sept. Aus Liebe zu ihrem Kinde falsch geschworen und trotzdem freigesprochen. Ein Urteil, das wohl allgemeine Zustimmung finden wird, fällte soeben das Dresdner Schwurgericht. Die jetzt 34 Jahre alte Marie Ottilie Marquardt aus Tolkewitz reichte vor 14 Jahren als 20jähriges Mädchen auf Wunsch ihrer Eltern einem Buchbindermeister die Hand zum Ehebunde, ohne jedoch für den Mann Liebe zu empfinden. Die Ehe gestaltete sich auch nicht sonderlich glücklich, ging aber vollends in die Brüche, als die junge Frau einen anderen Mann kennen und lieben lernte. Sie unterhielt mit diesem auch intime Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben. Der Ehemann wollte das Kind nicht als das seinige anerkennen und strengte gegen seine Gattin einen Zivilprozeß vor dem Dresdner Amtsgericht auf Feststellung der Vaterschaft an. Nun beschwor die Frau, daß sie weder mit dem jungen Mann intime Beziehungen unterhalten, noch daß das Kind eine Folge des Verkehrs mit dem Betreffenden sei. Es stellte sich dann heraus, daß die Frau falsch geschworen hatte. Inzwischen wurde dann die Ehe geschieden, gegen die Frau aber gleichzeitig Anklage wegen Meineides erhoben. Vor dem Schwurgericht gab die Angeklagte der Wahrheit die Ehre und bekannte, daß sie aus Liebe zu ihrem Kinde einen Meineid geleistet habe. Die Geschworenen verneinten auch auf Grund des erstatteten ärztlichen Gutachtens die Schuldfrage und der Gerichtshof sprach die Angeklagte von Strafe und Kosten frei.

— Von einem tollwütigen Hunde, einem kleinen, schwarzen glattharigen Tiere, wurde am Montag in Kottmarsdorf ein dreijähriges Kind gebissen; auch mehrere Hunde fiel das tollwütige Tier an. Durch einen wohlgezielten Schuß wurde es schließlich unschädlich gemacht. Die Sektion ergab die befürchtete Tollwut in sehr hohem Stadium. Das von dem Hunde gebissene Kind wurde sofort in das Pasteursche Institut nach Berlin gebracht, während die gebissenen Tiere getötet wurden.

— Die durchgebrannte Braut. Am Sonnabend vormittag sollte in Oberwiesenthal eine Hochzeit stattfinden. Als der Bräutigam zur festgesetzten Zeit bei der Braut erschien, fand er verschlossene Türen. Die Braut schien sich eines Besseren besonnen zu haben und war mit ihren Eltern am Tage vorher abgedampft.

— Ein zehnjähriger Schulknabe namens Zimmer aus Plauen i/V. war mit den Truppen ins Manöver marschiert und nicht wieder nach Hause zurückgekehrt, so daß sich die Pflegeeltern des kleinen Burschen um ihn sorgten. Erst nach Beendigung des ersten Teils der Divisionsmanöver, als die Soldaten einen Rasttag hatten, marschierte der Junge barfüßig und barhäuptig, wie er gegangen, wieder mit in Plauen ein. Er hatte nicht weniger als sechs Tage bei Sonnenschein oder Regen in nächtlicher Kühle im Freien kampiert und während dieser Zeit, wie er angibt, fast gar keine feste Nahrung zu sich genommen, des Nachts aber unter Büschen und Sträuchern „gebiwakiert".

— Obgleich erst in den letzten Tagen in Plauen i/V. eine fünfköpfige Einbrecherbande festgenommen worden ist, sind neuerdings wieder mehrere dreiste Einbruchsdiebstähle vorgekommen, bei denen es die Spitzbuben besonders auf die Verkaufsräume der Genossenschaften abgesehen hatten. Aus dem Laden des Konsumvereins in der Langestraße, gegenüber der Polizeiwache, sind nächtlicherweile über 1000 Mark gestohlen worden. Auch aus dem Laden des Wirtschaftsvereins an der Antonstraße ist die Tageskasse geraubt worden. In beiden Fällen sind die Spitzbuben von den Höfen aus durch die Fenster eingedrungen.

Leipzig, 22. Sept. Giegler-Döll-Schmidt. Wie berichtet wird, gewinnt es immer mehr den Anschein, als ob Schmidt, sofern er bei der Ermordung des Giegler in Betracht kommen sollte, für diesen Fall unter einem gewissen suggestiven Einfluß der Döll gestanden habe, wozu noch seine Arbeitsunlust fördernd getreten sein dürfte. Sehr belastend tritt der Umstand in den Vordergrund, daß sich der junge Mensch von der Döll meist aushalten ließ. Trotzdem er wußte, oder wenigstens wissen konnte, daß sie noch viele Götter neben ihm hatte, hat er doch jederzeit ohne Widerspruch sofort seine Arbeit verlassen, um zu ihr zu gehen, wenn sie ihn anrief.

Kirchennachrichten von Bretnig.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. September: Kirchweihfest.

Sonntag, den 27. September: 8 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Jeremias 17, 12 bis 14.

Festgesang: Kirchweihgebet von Gulbins: Herr, du Gott unserer Väter, laß deine Augen offen stehen über diesem Haus . . .

Montag, den 28. September: 8 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Offenbarung Johannis 21, 1—5.

An beiden Tagen findet eine Kollekte zum Besten der Gemeindediakonie statt.

Das Rittergutsarmenlegat soll am Sonntag nach dem Predigtgottesdienste verteilt werden.

Ertrag der Kollekte für Adorf i. E.: 7 M. 93 Pfg.

Geboren: dem Brauer Karl Friedrich Wilhelm Birke ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Ernst Robert Hörnig ein Sohn; eine uneheliche Tochter.

Getraut: Ernst Julius Schurig, Fabrikarbeiter mit Johanna Linda Grunomann.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburten: Minna Dora, T. d. Zimmermanns Carl Robert Menzer Nr. 358. — Fritz Kurt, S. d. Brauers Gustav Bernhard Schöne Nr. 57 e. — Kurt Ehrhart, S. d. Fabrikarbeiters Heinrich Max Jähnichen Nr. 227 f. — Ernst Theodor, S. d. Hilfsbahnwärters Otto Emil Gustav Rentsch Nr. 86 e. — Helene Johanna, T. d. Schuhmachers August Joseph Thunig Nr. 211. — Pauline Antonie Edith, T. d. Gasthofsbes. Karl Heinr. Herzog Nr. 232 c. — 2 uneheliche Geburten.

Aufgebote: Metallarbeiter Max Richard Nestler Nr. 337 und Frida Margarete Paul Nr. 337. — Hutarbeiter Johann Paul Rothe in Radeberg und Ida Minna Gneuß Nr. 314 e.

Sterbefälle: Privatus Carl Julius Thomas Nr. 208 e, 75 J. 8 M. 9 T. alt. — Ehefrau Clara Minna Schletter, geb. Großmann, Nr. 241, 33 J. 3 M. 20 T. alt. — Invalidencentnerin Friederike Henriette Karich, geb. Schmidt, Nr. 256 i, 55 J. 9 M. 26 T. alt. — 2 uneheliche Kinder.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die durch mehrere Blätter verbreitete Nachricht, zwischen Kaiser Wilhelm und dem lippeschen Fürstenhause herrschten gespannte Beziehungen, entsprechen nach halbamtlichen Erklärungen durchaus nicht den Tatsachen. Angeblich soll Prinz Bernhard, der Bruder des regierenden Fürsten von Lippe-Detmold, aus persönlichen Gründen sein Abschiedsgesuch als Eskadronschef eingereicht haben, weil er sich gelegentlich der Manöver in der Senne zurückgesetzt und gekränkt gefühlt habe. Tatsache ist nun, daß der Prinz seinen Abschied eingereicht hat, aber der Kaiser, der noch keine Entscheidung getroffen hat, hat keine Veranlassung dazu gegeben.

* Das preuß. Staatsministerium, das unter dem Vorsitz des Fürsten v. Bülow eine Sitzung abhielt, hat über die geplante Einkommensteuererhöhung für Preußen beraten.

* Staatssekretär Dernburg hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten und sich nach Baden-Baden begeben.

* Die deutsche Antwort auf die französisch-spanische Marokko-Note ist nunmehr überreicht worden. Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Note in sehr verbindlichem Tone gehalten, läßt aber klar erkennen, Deutschland lege Wert darauf, daß keine Macht eine Sonderstellung im Scherifenreiche erstrebe.

* Wie verlautet, ist der Bundesrat bezüglich der Reichsfinanzreform zu keiner völligen Einigung gelangt, der Entwurf kann daher noch nicht veröffentlicht werden. Sicher ist, daß die Erbschaftssteuer, und zwar eine sehr weitgehende, und das Rohspiritusmonopol dem Reichstage vorgeschlagen werden wird. Auch die Elektrizitätssteuer wird kommen, obwohl gerade sie starken Widerstand durch Bayern findet. Die Bundesratsausschüsse, denen die Gesetzentwürfe zur Reichsfinanzreform überwiesen worden sind, werden, der ‚Voss. Ztg.' zufolge, erst am 28. d. in die Beratung eintreten, um so den Regierungen der Bundesstaaten genügend Zeit zu lassen, zu den Vorlagen Stellung zu nehmen.

* Die neuen Dreimarkstücke sind im Betrage von 180 000 Mk. aus der Kgl. Münze zu Berlin an die Reichsbankhauptstellen ausgeliefert worden. Die erforderlichen Formen und Stempel zur weiteren Herstellung dieser Dreimarkstücke sind bereits an die andern Münzstätten im Deutschen Reiche versendet worden.

* Der ehemalige Reichstags- und Landtagsabgeordnete Geheimer Oberjustizrat Dr. Viktor Rintelen (Zentr.) ist, 82 Jahre alt, in Friedenau bei Berlin gestorben.

* Bei der Ersatzwahl zum preuß. Landtage im Kreise Tondern wurde Dr. Schifferer (nationalliberal) gewählt.

Österreich-Ungarn.

* Die österreichische Regierung bereitet ein Auswanderungsgesetz vor, das sowohl die überseeische Schiffahrt als auch die kontinentale Auswanderung regeln und gleichzeitig strenge Bestimmungen gegen den Mädchenhandel bringen soll.

* In Laibach (Krain) beging ein Teil der slawischen Einwohnerschaft so schwere Ausschreitungen gegen die Deutschen, die im Kasino ein Fest feierten, daß zur Wiederherstellung der Ordnung Militär aufgeboten werden mußte. Da die Tumultuanten Widerstand leisteten, gaben die Soldaten eine Salve ab, wobei zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Über Laibach wurde der Belagerungszustand verhängt.

* In Budapest veranstalteten die Sozialdemokraten am Vorabend der Eröffnung des Reichstages (21. d.) 25 Versammlungen für das allgemeine Wahlrecht, die ruhig verliefen. Trotz des Verbotes der Polizei, einen Umzug abzuhalten, zog eine 15 000-köpfige Menge gruppenweise durch die Hauptstraßen und sang die Marseillaise. Polizei und Militär waren in Bereitschaft, griffen aber nicht ein.

Frankreich.

* Bei einer Arbeiterfeier im Departement Jura hielt der Minister des Äußern, Pichon, eine Rede, in der er betonte, daß die Regierung den Frieden wünsche, wofern dieser auf dem Rechte, der Kraft und der Würde Frankreichs beruhe. Denn sonst würde er hinfällig und unsicher sein, ebenso wie die Beteuerung aller Herrscher und Staatsoberhäupter, daß nichts den Frieden Europas bedrohe, und daß die verschiedenen Gruppierungen nur dahin zielten, das Gleichgewicht zu sichern. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß die kluge Politik Frankreichs in Marokko keine Schlappe erlitten habe.

England.

* Das Komitee des Oberhauses, das während der letzten Wochen die Frage einer Reform des Hauses beraten hat, will den Vorschlag machen, daß künftighin auch hervorragende, nicht dem Adel angehörige Personen in das Haus gewählt werden sollen, jedoch nicht auf Lebenszeit, sondern nur für eine Parlamentsperiode. Ob dem Unterhause eine Reform, die keine Machtbeschränkung des Oberhauses in sich schließt, genehm sein wird, muß abgewartet werden.

* Auch die englischen Luftschiffer sind nicht vom Glück begünstigt. In aller Stille hatte die Regierung mit einem Flugtechniker verhandelt, der für die Militärverwaltung einen Gleitflieger für den Aufklärungsdienst bauen sollte. Nun haben im Kriegslager von Aldershot die Versuche mit dem Flugapparat stattgefunden. Aber bei dem Versuch, sich vom Boden zu erheben, wurde einer der beiden Flügel zertrümmert. Der Luftschiffer blieb glücklicherweise unverletzt.

Holland.

* Nach einer halbamtlichen Erklärung soll der Streit zwischen Holland und Venezuela auf diplomatischem Wege beigelegt werden. Wie verlautet, haben beide Staaten um die Vermittelung Englands ersucht, die auch zugesagt worden ist.

Dänemark.

* Die Untersuchung gegen den früheren Minister Alberti hat endlich einen Anhalt dafür ergeben, wo der Verhaftete die unterschlagenen Millionen gelassen hat. Man hat ein Kontobuch vorgefunden, aus dessen Inhalt hervorgeht, daß Alberti mit einer Londoner Bank in Verbindung gestanden und in den Jahren 1891 bis zum September 1907 durch Spekulationen an der Londoner Börse über 6 Millionen Mark verloren hat.

Rußland.

* Die Vertreter der Handelsgesellschaften Finnlands haben beschlossen, den Senat zu ersuchen, ein Komitee aus Sachverständigen zu bilden zu gründlicher Prüfung der Judenfrage, die in Finnland gesetzlich nicht geregelt ist. Die Erlaubnis zu freier Übersiedelung der Juden und die Gewährung voller Gleichberechtigung würde nach Ansicht einheimischer Handelskreise die wirtschaftliche Lage Finnlands ungünstig beeinflussen.

Afrika.

* Die Dinge in Marokko gestalten sich fortgesetzt günstiger für Muley Hafid. Auch die letzten Reste der Anhängerschar des geschlagenen Sultans Abd ul Aziz sehen ein, daß ihre Sache aussichtslos ist, und wenden sich dem neuen Sultan zu, der in dem Verhalten seinen bisherigen Gegnern gegenüber kluge Mäßigung beobachtet. Auch der treueste Anhänger des entthronten Sultans, der Anführer Mtugi, der bei Marrakesch von Muley Hafids Truppen geschlagen wurde, hat jetzt mit dem neuen Herrn Friedensunterhandlungen eingeleitet, so daß man hoffen darf, Ruhe und Ordnung werde in absehbarer Zeit im Scherifenreiche wieder hergestellt sein.

Asien.

* Der Schah von Persien hat in seiner Antwort auf die englisch-russische Note die [illegible] des Parlaments vorläufig abgelehnt mit dem Bemerken, daß es als Zeichen der Schwäche der Regierung ausgelegt werden könne, wenn sie die Wahlen anordne, ehe die Ruhe im Lande vollständig hergestellt sei. Allgemein hat man infolge dieser Entscheidung die Empfindung, daß sich im Perserreiche schwerwiegende Ereignisse vorbereiten.

Fürst Eulenburg aus der Haft entlassen.

Die Beschlußkammer des Landgerichts hat am 22. d. nach mehrstündiger Beratung folgende Entscheidung getroffen: „Der Angeklagte Fürst Eulenburg wird aus der Untersuchungshaft entlassen, der Haftbefehl wird aufgehoben." Über die Gründe, die zu dieser Entscheidung geführt haben, wird folgendes veröffentlicht: Maßgebend für die Freilassung waren die Gutachten der Ärzte, die den Fürsten behandelt haben, sowie des Gerichtsarztes. Auf Grund dieser Gutachten wurde dem Antrage des Verteidigers stattgegeben und Fürst Eulenburg ohne Stellung einer Bürgschaft und ohne jede künftige polizeiliche Bewachung auf freien Fuß gesetzt. In den ärztlichen Gutachten wurde geltend gemacht, daß der Fürst zurzeit nicht verhandlungsfähig ist; daß er auch in absehbarer Zeit nicht verhandlungsfähig ist; daß eine weitere Haftdauer nicht nur lebensverkürzend wirken könne, sondern aller Wahrscheinlichkeit auch werde. Es wurde ferner geltend gemacht, daß die Verhandlungsfähigkeit des Fürsten schon deswegen in absehbarer Zeit nicht für vorliegend erachtet werden könne, weil der Fürst trotz mehrtägiger Pausen und der geringen Stundenzahl der täglichen Verhandlungsdauer in dem abgeschlossenen Verfahren mehrfach zusammengebrochen ist. Wie verlautet, ist das Befinden des Fürsten Eulenburg so ungünstig, daß an eine Übersiedelung des Patienten nach seiner Privatwohnung vorläufig nicht gedacht werden konnte. Die zur Bewachung des Fürsten in der Berliner Charité untergebrachten Kriminalbeamten wurden zurückgezogen. Gegen die Haftentlassung des Fürsten Eulenburg, die von der Strafkammer des Landgerichts I beschlossen wurde, hat die Staatsanwaltschaft Beschwerde beim Kammergericht eingelegt, da die Enthaftung ohne Stellung einer Bürgschaft erfolgt sei. Ob dieser Schritt der Staatsanwaltschaft von Erfolg begleitet sein wird, muß füglich abgewartet werden. Die Beschlußkammer hat sich nämlich bei der Haftentlassung des Fürsten von der Überzeugung leiten lassen, daß weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr vorliege. Es ist demnach nicht unwahrscheinlich, daß das Kammergericht diesen auf die medizinischen Gutachten gestützten Beschluß billigen wird.

Brand der Telephonzentrale in Paris.

Ein Großfeuer, das in der Nacht zum Montag in der Pariser Telephonzentrale entstand, hat eine fast völlige Unterbrechung des Fernsprechverkehrs von Paris aus zur Folge gehabt. Eine Dame des Bureaus, die gerade Dienst hatte, gibt folgende Darstellung der Katastrophe: „Wir wurden um 4½ Uhr davon verständigt, daß im vierten Stock die Neueinrichtung der sogenannten „Zentralbatterien" Fehler zeige. Sofort wurden wir entlassen. Ein penetranter Guttaperchageruch erfüllte die Treppen und Gänge. An geringere Erscheinungen von Kurzschluß sind wir in diesem Hause längst gewohnt, diesmal aber war es uns klar, daß im Kellergeschoß etwas höchst Gefährliches eingetreten sei. Wir hörten noch Rufe, wo ist der Kellerschlüssel, wer hat ihn zuletzt gesehen?" Dann eilten wir auf die Straße." Aus den oberen Geschossen stürzten die durch furchtbare Innenhitze zerstörten Fensterscheiben klirrend aufs Pflaster. Die Feuerwehr war verhältnismäßig rasch zur Stelle, überzeugte sich aber bald, daß sie ihre Arbeit nur auf den Schutz der benachbarten Hauptpost zu beschränken habe. In zwanzig Minuten hatte sich das Feuer über alle vier Stockwerke ausgebreitet und einen Schaden von über 20—30 Mill. Frank angerichtet. Ein wahres Wunder ist es, daß die einander folgenden Explosionen von Schwefelsäure und andern Chemikalien nur Zerstörungen innerhalb des Gebäudes verursachten. Zwischen dem Ausbruch der Feuersbrunst im Kellergeschoß und ihrer Ausdehnung bis zum vierten Stockwerk waren kaum 20 Minuten vergangen. Die wirksamste Arbeit leistete die auf derartige Fälle eingerichtete Hauptpost-Feuerwehr. Man hofft, bis anfangs Oktober den Pariser Dienst wenigstens notdürftig herzustellen. Bereits trat unter dem Vorsitz des Ministers Barthou die aus den Chefs der Dienstzweige bestehende Kommission zusammen. Es wurde mitgeteilt, daß der Regen, der sich am Morgen einstellte, die Schlußarbeit der Feuerwehr sehr erleichtert habe. Alle in der Telephonzentrale beschäftigten Damen werden jetzt zeitweilig in andern Ämtern beschäftigt. Man stellte fest, daß im Laufe des Tages vor dem Brande durch das Lämpchensignal viermal Kurzschluß wahrgenommen worden war, aber der Schaden jedesmal rasch gutgemacht werden konnte. Den Beamten, der nach Auffindung des Kellerschlüssels den Kurzschluß im Keller durch den Inhalt eines Wasserkübels zu löschen glaubte, trifft kein Verschulden; er tat, was in ähnlichen Fällen gebräuchlich war. Die Leitung Berlin—Paris ist unterbrochen und es können Wochen vergehen, ehe sie vollständig wiederhergestellt ist.

Von Nah und fern.

Pressekongreß in Berlin. Im Reichstagsgebäude zu Berlin fand am 21. d. die Eröffnung des 12. internationalen Pressekongresses statt, an dem Deutsche, Franzosen, Amerikaner, Engländer, Italiener, Belgier, Holländer, Dänen, Schweden, ja selbst Gäste aus Brasilien und aus Australien teilnahmen.

Wieder ein großer Erfolg der Flugtechnik. Während der amerikanische Flugtechniker Orville Wright noch schwer an den Folgen seines jüngst in Amerika bei einem Flugversuch erlittenen Sturzes daniederliegt, hat sein in Frankreich lebender Bruder Wilbur einen großen Erfolg errungen. Er hat sogar die Leistung seines Bruders geschlagen und damit zugleich den 20 000-Frank-Preis, den die Pneumatikfabrik Michelin ausgesetzt hat, gewonnen. Wright setzte am 21. d. um 5 Uhr 12 Min. nachmittags den Flugapparat in Bewegung, flog 1 Stunde 32 Min. mit tadelloser Sicherheit und legte eine Strecke von 66 Kilometer zurück, dann mußte er wegen des Eintritts der Dunkelheit landen. Die vieltausendköpfige Zuschauermenge kannte in ihrer Begeisterung keine Grenzen. Diese große Leistung erreichte Wright mit seinem ganz einfachen Apparat, der außer dem 32 pferdigen Motor nur ein paar hundert Mark kostet. In den Kreisen der Luftschiffbauer ist man jetzt überwiegend auf die Seite des Flugapparates getreten, speziell wegen dessen Leichtigkeit und Billigkeit, insbesondere aber wegen seiner kleinen Oberfläche. Der schwer danieder liegende Orville Wright äußerte übrigens zu einem Berichterstatter, daß er hoffe, seine Fahrten bald wieder aufnehmen zu können und daß er überzeugt sei, ihm werde ein gleichartiger Unfall (der Bruch einer Schraube) nicht wieder passieren.

× Der älteste aktive Unteroffizier der deutschen Armee tritt nach 54-jähriger Dienstzeit am 1. Oktober d. in den wohlverdienten Ruhestand. Es ist der 74-jährige Regimentshandwerksmeister Vizefeldwebel Strupat von dem in Königsberg i. Pr. garnisonierenden Fußartillerieregiment v. Linger (Ostpr.) Nr. 1: er hat zwei Königen und drei Kaisern treu gedient. Zu Ehren des Veteranen veranstaltete das Offizier- und Unteroffizierkorps des Regiments einen solennen Abschiedskommers, bei dem der Kommandeur, Oberstleutnant Hartmann, eine launige Festrede hielt, die in einem dreifachen Hurra auf den scheidenden Soldatengreis ausklang. Hierauf folgten Vorträge des Fußartillerie-Gesangvereins, der Regimentskapelle und humoristische Einzelvorträge. Zum Schluß wurden dem Jubilar seitens des Offizier- und Unteroffizierkorps wertvolle Angebinde überreicht.

⁂ Ein Irrtum des Herzens.

1] Originalroman von Franz Zistler.*)

1.

An einem heißen Julitage des Jahres 1866 bot der Wiener Nordbahnhof ein Bild regsten Lebens, doch war die Szenerie wesentlich verschieden von jener, die sonst die Endpunkte großer Verkehrsstraßen gewähren. In den weiten Räumen des Perrons sah man weder eilende Passagiere, noch Gepäckträger, es fehlte das gewohnte geschäftige Treiben und der mit dem Bahnbetriebe verbundene Lärm. Hunderte von Menschen waren in der Halle und doch vernahm man kein lautes Wort, und die Töne, die man hörte, die Mienen, die man sah, trugen den Ausdruck des Schmerzes oder mitleidsvoller Trauer. An den Wänden standen in endlos langen Reihen Feldbetten und Tragbahren und zwischen diesen bewegten sich geräuschlos ernste Männer, in welchen man die hervorragendsten Ärzte der Residenz erkannte, und zahlreiche Damen, welche den Ärzten hilfreich zur Seite waren und die Leidenden labten. Leidend war eben die Mehrzahl jener Menschen, die die Halle füllten, teils durch mörderische Kriegswaffen verwundet, teils erschöpft von Hunger und Strapazen.

Soeben naht wieder ein Train, der Verwundete von den böhmischen Schlachtfeldern bringt: langsam schleicht er in die Halle, Ärzte und Krankenträger eilen herbei, und letztere tragen die Schwerverwundeten zu den Verbandplätzen, während die leichter Blessierten mühsam aus den Waggons klimmen und sich entweder nach einer Labung oder nach einem frischen Verbande umsehen. Mit düstern, fast tränenumflorten Blicken schaute ein junger Jäger-Leutnant, der mit demselben Zuge gekommen war, auf die schmerzlich stöhnenden Gestalten hin und ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust und mit bitterem Ausdruck murmelte er vor sich hin:

„Armes Vaterland, arme Opfer eines beklagenswerten Bruderkrieges."

In diesem Augenblicke legte sich eine Hand auf die Schulter des jungen Mannes und eine kräftige Stimme sagte: „Robert, lieber Junge, wo kommst du her?"

Ein Strahl der Freude überzog das Gesicht des Angesprochenen, und mit herzlichem Tone rief er: „Freund Wilhelm, das ist ja ein glückliches Zusammentreffen. In trüber Stunde ein freundlicher Augenblick!"

Und mit herzlichem Gruße bot er dem Freunde die rechte Hand.

„Du mußt dich schon mit meiner Linken begnügen, sagte dieser, ein stattlicher Mann in der Uniform eines österreichischen Infanteriehauptmanns," denn meine Rechte ist vorderhand ebensowenig dienstfähig, wie mein rechtes Bein. In jedem steckt noch immer die Kugel eines preußischen Zündnadelgewehrs, die ich mir bei Trautenau holte. Doch du bist ja ebenfalls verwundet, aber ich hoffe nicht gefährlich." — Dabei deutete er auf die schwarze Binde, welche der junge Offizier um die Stirne trug.

„Ach, mir ist nicht viel geschehen, ein Granatsplitter zerriß mir die Stirnhaut und schlug mir ein ungefährliches Loch in den Kopf, zu meinem tiefen Bedauern war das Projektil schon sehr matt; denn weiß Gott, mir wäre es lieber gewesen, das Sprenggeschoß hätte mich in Atome zerlegt, dann hätte ich nicht die Schmach der Niederlage und der Flucht und den Anblick dieses mir das Herz zerreißenden Elends mit erleben müssen."

„Laß den Kopf nicht hängen, das ist einmal nicht zu ändern. Wir erfreuen uns eben nicht mehr der launischen Gunst der Kriegsgöttin, sie hat sich von uns abgewendet und folgt den Fahnen unsrer Feinde. Aber ich gebe deshalb die Hoffnung nicht auf. Unser Österreich hat schon so manche schwere Katastrophe überstanden, und je tiefer es scheinbar gesunken war, desto rascher und kräftiger erhob es sich wieder."

„Mögen dich deine Hoffnungen nicht täuschen," meinte melancholisch der Jäger-Offizier, „ich bin nicht so sanguinisch. Ich habe in wenigen Tagen so viele Enttäuschungen erlebt, daß ich Mut und Hoffnung verloren habe. Nicht die verlorenen Schlachten sind es, die mich niederdrücken, sondern der trostlose Zustand der Armee, ihre völlige Desorganisation, die Schmach der Flucht und die Schädigung unsrer militärischen Ehre."

Sehr ernst erwiderte der Hauptmann: „Du übertreibst mit dem Eifer der Jugend die Tatsachen und ihre Konsequenzen. Unsre militärische Ehre ist auch aus diesem Kampfe rein und unversehrt hervorgegangen. Wir unterlagen der besseren Bewaffnung und überlegenen Strategie, das ist alles. Die Armee trifft nicht der leiseste Vorwurf, und ob die Verdammungsurteile gerechtfertigt sind; die jetzt gegen unsre Führung geschleudert werden, das wird erst die Zukunft und eine ruhige Prüfung der Verhältnisse lehren. Doch jetzt komme, Freund, mein Bein schmerzt und ich bedarf der Ruhe. Du bleibst doch bei mir, meine gute Mutter wird sich freuen, uns beide wieder einmal beisammen zu sehen, wie vor zehn Jahren, als du noch ins Gymnasium gingst und mich um mein goldenes Portepee beneidetest."

„Die arme Frau wird in diesen Wochen Sorge genug ausgestanden haben," sagte Robert, „weiß sie, daß du kommst?"

„Ja und nein," lautete die Antwort des Hauptmanns. „Ich schrieb ihr aus dem Spitale, daß es mir gut gehe und daß ich in Kürze nach Wien kommen werde; doch gab ich keinen Tag an, weil ich nicht wußte, wie lange das Wundfieber dauern werde. Ich versichere dir, daß ich auf diese meine Taten als Soldat, der oft genug vor dem Feinde gestanden ist und sich gut gehalten hat, so stolz bin, als auf diese Leistung, mit der angeschossenen Hand unter brennenden Schmerzen und mit jagenden Pulsen einen Brief zu schreiben. Doch ich mußte dies zur Beruhigung der alten Frau tun, und konnte ihn nicht von fremder Hand schreiben lassen."

„Du bist ein guter, wackerer Mensch," sagte Robert, den dieser einfache Zug von Heldenmut tief ergriffen hatte und fest und zärtlich zugleich hielt sein Arm den Freund und Vetter, um ihm das Gehen durch die lange Halle zu erleichtern. Endlich hatten sie die breite Treppe erreicht, und

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

× **Um den Kaiser zu sehen,** als dieser kürzlich auf seiner Fahrt zu den ostpreußischen Schießmanövern mittels Sonderzuges die Station Osterode passierte, bestiegen einige Personen das eiserne Bahnsteigdach vor dem dortigen Empfangsgebäude. Hierbei glitt eine zu Besuch in Osterode weilende ältere Dame auf dem Dache aus, fiel auf ein Oberlichtfenster, drückte dieses ein und stürzte auf ein Schaffnerhaus hinab. Ein glücklicher Zufall bewahrte die Frau vor dem Tode, doch hat sie bei dem Sturze erhebliche Schnitt- und Quetschwunden davongetragen, zu deren Heilung mehrere Wochen erforderlich sein dürften.

Lebendig verbrannt. In Glashütte bei Beckerhagen ist ein 13jähriges Schulmädchen verbrannt, dessen Kleidung beim Anblasen des Herdfeuers in Brand geraten war.

Eine Feuerwehr, die nicht löscht. In dem oberpfälzischen Marktort Massing gerieten nach dem Ausbruch eines Brandes zwei Feuerwehrleute am Spritzenhaus in Streit, weil jeder die Prämie für das zuerst herbeigebrachte Spritzengespann verdienen wollte. Zuerst verprügelten sich die beiden Nebenbuhler, dann entstand eine allgemeine Rauferei, und das Haus brannte inzwischen nieder.

Entdeckung eines Verbrechens auf einem Ozeandampfer. An Bord des dieser Tage aus Brasilien in Bordeaux eingetroffenen Dampfers „Cordillère" kam man einem Gattenmord auf die Spur. Der 25jährige Michael Tardes aus Santos wollte unweit Rio de Janeiro einen Koffer ins Meer werfen. Man hinderte ihn jedoch daran und fand in dem Koffer den zerstückelten Leichnam eines älteren Mannes. Tardes gestand, daß er seinen Arbeitgeber auf Anstiften von dessen Gattin ermordete. Die beiden Schuldigen wollten später mit dem reichen Nachlaß ein flottes Leben in Europa führen. Der Mörder wurde den Behörden von Rio übergeben; die Mitschuldige ist flüchtig.

Ein geheimnisvolles Abenteuer hat die Tochter des englischen Premierministers Asquith bestanden, als sie kürzlich gegen Abend auf den Klippen in der Nähe des Schlosses, auf dem die Familie augenblicklich in Schottland weilt, spazieren ging. Nach ihrer Rückkehr bemerkte sie, daß sie ihr Buch vergessen habe, und ging zurück, um es zu holen. Sie kam jedoch nicht wieder, und da inzwischen Dunkelheit eingetreten war, machte sich die besorgte Bewohnerschaft des Schlosses auf die Suche. Gegen 11 Uhr nachts hörte man endlich einen Hund bellen, der den Suchern entgegenlief und dann wieder zurück zu einer Stelle lief, wo man die junge Dame ohnmächtig liegend fand. Sie wurde sofort ins Schloß getragen, wo ein schnell herbeigerufener Arzt sie wieder ins Bewußtsein zurückrief. Über die Ursache des Unfalls ist nichts bekannt. Mr. Asquith antwortete auf eine telegraphische Anfrage nur, daß das Befinden seiner Tochter gut sei. Wie gemeldet wird, handelt es sich nicht um einen Absturz. Man nimmt vielmehr an, daß Miß Asquith in der Dunkelheit einen Nervenanfall erlitt.

Beendigung des großen englischen Lohnstreites. Die Mehrheit der Arbeiter im Maschinenbaugewerbe in den nordöstlichen Küstenbezirken Englands hat sich mit den neu vereinbarten Arbeitsbedingungen einverstanden erklärt und damit den seit längerer Zeit herrschenden Lohnstreit beendet.

Ein Ehefeind. Ein reicher Spitzenfabrikant aus Nottinghampshire, Wilkinson Smith, hat ein wunderliches Testament hinterlassen: Er vermachte nämlich den Gesamtertrag aus seinem Vermögen von sechs Millionen Mk. für einen Pensionsfonds, aus dem Witwen und junge Mädchen eine Rente erhalten, die das Gelübde der Ehelosigkeit ablegen würden. Es haben sich sogleich 1700 Frauen gemeldet, die zur Erlangung einer solchen Pension auf alle Freuden des Ehelebens verzichten, und die Zahl der Anwärterinnen steigt von Tag zu Tag. Der Testamentsvollstrecker fürchtet daher, daß die einzelnen Pensionärinnen nicht genug erhalten werden, um ihrem Gelübde auch streng treu zu bleiben.

Die Cholera in Petersburg. Die Zahl der Neuerkrankungen beträgt 366, die der Todesfälle 153. Insgesamt sind zurzeit 1474 Personen erkrankt. Auf Wunsch des Premierministers Stolypin wird der Unterricht in vier der größten Volksschulen, die beinahe 4000 Kinder aufnehmen können, fortgesetzt. Hier erhalten die Kinder Unterricht, Lehrmaterial, sowie Verpflegung stets unentgeltlich. Es ist dies eine einzig in ihrer Art dastehende städtische Stiftung. Der Kriegs- und der Marineminister sollen dafür unbenutzte Räume ihres Ressorts den Kranken zur Verfügung stellen.

Überfall auf ein Teehaus. In dem Dorfe Nikolajewskoe in der Nähe von Kiew stiftete, nach dem ‚B. T.', ein Polizeioffizier, der auf gespanntem Fuße mit dem „Verband echt russischer Leute" lebte, die Juden zu einem Überfall auf das Teehaus des Verbandes an. Der Überfall gelang sehr gut, die Juden beschossen das Teehaus und bewarfen die Mitglieder des Verbandes mit Steinen, wobei die Polizei die Juden nach Kräften unterstützte. Auf die Klagen der Überfallenen trafen der Vizegouverneur und der Prokurator des Bezirksgerichts ein, die den Fall untersuchten und die Agitation der Polizei feststellten. Mehrere Polizisten wurden ihres Amtes enthoben und alle arretierten Verbändler freigelassen.

C **Bryan, der Rekordbrecher.** Der demokratische Präsidentschaftskandidat William Jennings Bryan hat bis jetzt für seine Kandidatur in einer Weise gearbeitet, die selbst den Amerikanern Achtung einflößt. Natürlich hat man im Lande der Statistiken dies genau registriert, um es bei Gelegenheit zu verwenden. Als Kandidat für den Präsidentenposten hat Bryan bisher zur Propaganda Reisen von 300 000 Meilen hinter sich, zu 3 000 000 Menschen hat er in dieser Zeit gesprochen, die bei 3000 Gelegenheiten 1500 Stunden, also mehr als zwei Monate in Anspruch nahmen. In dieser Zeit hat er ferner 1 200 000 Postkarten mit seinem Bilde geschenkt, wobei er 267 Städte und Ortschaften berührte. Zu 87 Malen hat man ihn auf den Schultern durch die Menge aus dem Saal getragen, aber es steht auch verzeichnet, daß er 39mal in Gegenden, die nicht seine Anhänger sind, regelrecht ausgepfiffen wurde.

Drahtlose Fernsprechverbindung. Der Amerikaner de Forest wird in der nächsten Zeit interessante Versuche auf dem Gebiete der Telephonie ohne Draht vor einer Kommission der Londoner Admiralität anstellen. Er wird zunächst versuchsweise die Londoner Admiralität telephonisch mit dem Kanalgeschwader verbinden. Der amerikanische Erfinder wird vor einem Komitee der Admiralität eine Reihe von Proben ausführen, und zwar soll die drahtlose Telephonverbindung zwischen Schiffen auf dem Meere sowie zwischen Schiffen und Landstationen hergestellt werden. Die Versuche dürften mehrere Wochen dauern. Der Amerikaner plant auch eine drahtlose Fernsprechverbindung zwischen London, Paris und New York.

Die erste Idee. Über den ersten Anstoß, den die Brüder Wright für ihre Erfindung des Flugapparates empfingen, erzählte der Luftschiffer Chanute, der ein intimer Freund der Brüder ist und von dem sie viel gelernt haben, folgende interessante Tatsache: „Das Interesse für das Flugproblem erwuchs den beiden während eines Scharlachfiebers. Orville, der jetzt mit seinem Apparat in Amerika schwer verunglückt ist, glaube ich, war krank und Wilbur las ihm laut aus einem Buch über Luftschiffahrt vor. Beide wurden dadurch sehr begeistert, und da sie an allen Dingen, für die sie einmal Interesse gefaßt haben, mit zäher Energie festhalten, so fingen sie bald an, Versuche zu machen, und haben nicht eher geruht, als bis sie ihr Ziel erreichten."

Orkan auf der Inagua-Insel. Die auf der Insel Inagua gelegene Stadt St. Mathew ist von einem Orkan vernichtet worden. Die Häuser der Stadt seien in die Luft gewirbelt worden, so daß man annehmen müsse, daß sämtliche Einwohner, deren Zahl auf etwa 700 geschätzt wird, umgekommen seien. Die Inseln Groß- und Klein-Inagua gehören der südlichen Gruppe der Bahama-Inseln, der Passagegruppe an, und stehen unter englischer Herrschaft.

CCz **Der Inhalt eines Straußmagens.** Ein zahmer Strauß im zoologischen Garten in Rio de Janeiro verschied vor kurzem und sein Körper wurde dem Nationalmuseum geschenkt, um dort ausgestopft von der Nachwelt bewundert zu werden. Als man den Magen dieses Tieres öffnete, fand man darin ein wahres kleines Museum. Man fand darin nämlich über 700 Nickel- und über 900 Kupfermünzen, ein zweizölliges Stück Zink, einen sechs Zoll im Durchmesser messenden Stein, einen Bleiklumpen von 3 Zoll Durchmesser, eine 5 Zoll lange Schraube, fünf Murmeln, einen Uhrdeckel aus Stahl, eine kleine Handtasche und verschiedene andre Kleinigkeiten.

Gerichtshalle.

Frankfurt a. M. Ein arbeitsscheuer Schlossergeselle griff seinen Schwager, weil dieser ihn nicht mehr unterstützen wollte, mit dem Messer an. Der Staatsanwalt beantragte deshalb gegen ihn 1 Jahr Gefängnis, das Gericht erkannte auf 1½ Jahr. Er wurde sofort verhaftet.

× **Königshütte** (Oberschl.). Für zwei Ohrfeigen — ein Jahr Gefängnis zudiktiert hat das Schöffengericht einem mehrfach vorbestraften Arbeiter, der sich dieser Tage wegen Mißhandlung eines städtischen Arbeiters zu verantworten hatte. Der letztere wurde von dem Angeklagten auf der Straße um Tabak angesprochen. Als eine ablehnende Antwort erfolgte, versetzte er dem Arbeiter zwei so kräftige Ohrfeigen, daß der alte und gebrechliche Mann sofort zu Boden fiel, wo er eine zeitlang besinnungslos liegen blieb. Als der Amtsanwalt für diese Roheit sechs Monat Gefängnis beantragte, versuchte Frank die Barriere der Anklagebank einzureißen, beschimpfte und bedrohte die Zeugen mit Totschlag und rief sodann: „Totschläger bekommen drei Monat Gefängnis und ich soll sechs Monat bekommen?" Das Gericht ging über das beantragte Strafmaß hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Er wird sich demnächst auch noch wegen der im Gerichtssaale verübten Ausschreitungen zu verantworten haben.

Buntes Allerlei.

Eine Rose, die die Farbe wechselt. Der Erfindungsgeist und die zähe Ausdauer der japanischen Blumenzüchter beschenken die Blumenfreunde, wie der ‚Gaulois' berichtet, mit einer kostbaren Gabe: es handelt sich um eine Rose, die je nach den atmosphärischen Bedingungen und den Lichtverhältnissen die Farbe wechselt. Im Schatten zeigt die Blüte leuchtend weiße Färbung, im Licht dagegen errötet sie und erreicht schließlich ein tief leuchtendes Purpurrot. Bringt man die Blume in ein wenig erleuchtetes Gemach, so beginnt ihre Farbe wiederum zu erbleichen, die Blütenblätter gehen über zu einem zarten Hellrosa und schließlich zu einem matten Weiß. Setzt man die Blüte dann wieder der Sonne aus, so kehrt die Farbe zurück und in kurzer Zeit leuchten die Blüten in der gesättigten Farbtönung der Pfingstrose.

* * *

△ **Nur zu wahr.** Frau (zeigt ihren neuen Hut): „Das ist die allerneuste Mode, Hans." — Mann (mit einem Seufzer): „Das kennen wir schon. In ein paar Wochen gibt's doch wieder eine Allerneueste."

---

sorgfältig führte Robert den verwundeten Kameraden über die Stufen.

„Also es ist abgemacht," fragte der Hauptmann, „du bleibst bei uns? Wir haben Raum genug."

„Wo wäre ich besser aufgehoben als bei euch!" lautete die Antwort, „und mit großem Danke nehme ich deinen Antrag an."

In der Vorhalle und vor dem Bahnhof herrschte großes Gedränge, so daß die beiden verwundeten Offiziere nur langsam weiter kamen, während die Menge, die aus Neugierde oder Teilnahme den Bahnhof umlagerte, laut und ungeniert allerlei den Krieg glossierende Bemerkungen machte, dabei aber jeden Anlaß benutzte, um ihre warme Sympathie für die Armee zu bezeugen.

Der junge Jäger-Leutnant mit der schwarzen Binde um die Stirn erregte vornehmlich das Mitleid der Frauen, während die Männer mehr Interesse für die martialische Figur des Hauptmanns an den Tag legten. Einer oder der andre erbot sich, die Verwundeten zu führen, und bevor die beiden Herren noch einen Wunsch geäußert hatten, lud sie bereits ein Fiaker ein, von seinem Wagen Gebrauch zu machen und bemerkte, daß er auf Bezahlung durchaus nicht rechne.

Wer in diesen Tagen des Jammers und der mutlosen Verzweiflung in Wien lebte, der mußte die Bevölkerung dieser Stadt lieb gewinnen. Wo der echte Wiener sich zeigte, da fand man wahrhaft rührende Beweise von Opferwilligkeit und warmer Teilnahme und was man den Leidenden und Hilflosen bot, gewann höheren Wert durch die liebenswürdige und zarte Form und durch den selbst trotz der harten Zeiten unversiegten gutmütigen Humor. Und gerade in jenen Kreisen, über deren Roheit und Verwilderung man so oft Klagen hört, traten edle und humane Züge in reicher Fülle hervor, und wie im allgemeinen das Unglück den Menschen läutert und bessert, so schwanden auch hier die üblen Eigenschaften und machten jenen guten Regungen Platz, die in den Herzen des Volkes von Wien stets vorhanden sind und nur des äußeren Anlasses bedürfen, um zu erscheinen.

Wie tief diese guten Eigenschaften wurzeln, erhellt am besten daraus, daß weder die fortdauernde Einwanderung fremder Elemente und deren Vermischung mit dem Ur-Wienertum, noch die Änderung im Charakter der Stadt, aus der leichtlebigen, heiteren und genußsüchtigen Residenz in eine Weltstadt und zu einem Hauptsitz von Handel und Industrie, die spezifischen Eigenschaften des Wieners zu vertilgen vermochten. Heute noch wie vor Jahrzehnten bietet uns die Metropole an der Donau das gewinnende Bild einer ganz eigentümlichen Volks-Individualität, deren Grundzüge Gutmütigkeit, heiterer Sinn und schlagfertiger Humor sind.

Ähnliches mochte auch Hauptmann Wilhelm Berg denken, denn bei den Beweisen von Teilnahme, welche ihm von allen Seiten zukamen, flog ein Lächeln über seine wettergebräunten Züge, und indem er das Anerbieten des Fiakers annahm, sagte er zu Robert: „Mir geht ordentlich das Herz auf, wenn ich in mein geliebtes Wien komme, Volk und Stadt muten mich so sympathisch an, daß ich gar nicht begreife, wie man anderswo zu leben vermag. Aber komm doch, Robert, unser freundlicher Fuhrmann winkt schon voll Ungeduld."

Der Leutnant war nämlich stehen geblieben, und sprach mit einer Frau. Gerade im Begriff, den Wagenschlag zu öffnen, fühlte Robert einen leichten Druck auf seinen Arm.

Er wandte sich um und sah vor sich eine Frau in dürftiger Kleidung, in deren feinem blassen Gesicht Spuren ehemaliger Schönheit zu entdecken waren, aus welchem aber jetzt nur Angst, Kummer und Not sprachen.

Die alte Frau lispelte mit zitternder Stimme: „Verzeihen Sie, Herr Leutnant, daß ich Sie aufhalte," dabei warf sie noch einmal einen Blick auf die an den Knöpfen des Uniformrockes befindliche Bataillonsnummer, und fuhr dann fort: „Nein, ich täusche mich nicht, Sie sind von demselben Bataillon, in welches mein Sohn als Freiwilliger eingetreten ist. O, haben Sie die Güte und erbarmen Sie sich eines gequälten Mutterherzens. Seit vierzehn Tagen bin ich ohne Kenntnis über das Schicksal meines Sohnes, und ich fürchte, daß er mit unter die zahllosen Opfer der blutigen Schlachten gehört, die in Böhmen geschlagen wurden. Seit mehreren Tagen stehe ich hier, um jemand zu finden, der mir berichten könnte, was mit meinem Sohne geschehen ist. Eine düstere Ahnung aber sagt mir, daß er nicht mehr unter den Lebenden weilt."

Mit leiser, von Tränen halb erstickter Stimme hatte die Frau gesprochen und bittend und angstvoll hingen ihre Blicke an dem Gesicht des Offiziers, der mitleidsvoll tröstend sagte:

„Beruhigen Sie sich, gute Frau, es muß ja nicht gerade das Schlimmste geschehen sein. — Tausende von uns befinden sich vielleicht ganz wohl, sind aber nicht in der Lage, ihren Angehörigen Kunde von ihrer Existenz zu geben. — Vielleicht gehört Ihr Sohn auch zu den Gefangenen, und ist auf dem Wege in irgend eine preußische Festung; aber sagen Sie mir doch Ihren Namen, vielleicht kenne ich Ihren Sohn und kann Ihnen dann gute Nachricht geben!"

„Ich heiße Reinwald, und mein Sohn Otto war nach seinem letzten Briefe Unteroffizier in dem Jägerbataillon, zu dem auch Sie nach Ihrer Uniform gehören," lautete die Antwort.

Ein düsterer Schatten flog über das Gesicht des jungen Mannes. Ernst blickten seine treuen, blauen Augen, und man sah es ihm an, daß er nach einer möglichst schonenden Antwort suche, um nicht mit einem Male durch die volle Wahrheit die arme Mutter zu Boden zu schmettern.

Das Zögern des Offiziers entging aber dem scharfblickenden Mutterauge nicht. Sie stieß einen Schrei voll Verzweiflung aus und rief:

„O, meine Ahnung hat mich nicht betrogen, es ist wahr, was ich in schlaflosen Nächten wachend geträumt, mein armer Sohn ist tot, und Sie wagen es nicht einmal, meinen Worten durch eine Miene zu widersprechen; o, das ist zu viel des Unglücks!"

Und mit einem Wehelaute sank die alte Frau bewußtlos zusammen.

30« 1 (Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.
STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

Schützenhaus.

Sonntag und **Montag**, den 27. und 28. September

Kirchweihfest.

An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an

extra starkbesetzte Ballmusik.

Zur Aufführung gelangen **Märsche und Tänze für Heroldstrompeten und Pauken.**

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufwarten und ladet ergebenst ein

Georg Hartmann.

Deutsches Haus.

Kommenden **Sonntag und Montag**

Kirchweihfest.

An beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an

Ballmusik.

Dienstag, den 29. September:

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des

Königl. Sächs. Schützen-Regiments Prinz Georg Nr. 108.

Direktion: **A. Helbig.**

Anfang ½8 Uhr. Eintritt **50** Pfg.; Vorverkauf **40** Pfg.

Nach dem Konzert Ball.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten lassen und ladet ganz ergebenst ein

Otto Hanke.

Gasthof zum Anker.

Kommenden **Sonntag** und **Montag**, den 27. und 28. September:

Grosse Kirmesfeier,

wobei an beiden Tagen mit **vorzüglichen warmen** und **kalten Speisen, ff. Bieren** und **Weinen** (Ausschank: **Münchner ff.**), sowie **Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen** aufwarten wird und ladet Freunde und Gäste von nah und fern herzlichst ein

C. A. Boden.

NB. Heute **Sonnabend abend** sowie **Montag zum Katerfrühstück:**

Diverse belegte Brötchen.

D. O.

Grüne Aue.

Sonntag und Montag, den 27. und 28. Sept., zum **Kirchweihfest:**

Ballmusik

mit verstärkter Kapelle.

Mit ff. warmen und kalten Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen in verschiedenen Sorten wird bestens aufwarten und ladet freundlichst ein

H. Kolpe.

Flotte Damenbedienung!

Gasthof zur Klinke.

Zum Kirchweihfest:

Sonntag von nachm. **4 Uhr** an

Große öffentliche Ballmusik.

Montag:

Grosse Ballmusik für Verheiratete.

Schneidige Bedienung. **ff. russischen Salat.**

Für vorzügliche warme und kalte Speisen und Getränke sowie frischen selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und laden freundlichst ein **A. Beeg** und Frau.

Große Karussellbelustigung

H. Scholz.

Gasthof zur goldnen Sonne.

Kommenden Sonntag und Montag:

Kirchweih-Fest.

An beiden Tagen von nachm. **4 Uhr** an

flarbesetzte Ballmusik,

wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und ladet ganz ergebenst ein

Richard Grosse.

Flotte Damen-Bedienung.

Im **Tunnel:**

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen.

Deutsche Bierhalle.

Zur **Kirmesfeier** empfehle an beiden Tagen

warme und kalte Speisen,

ff. russischen Salat,

ff. Weine und Biere,

sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Hierzu lade ich alle Freunde und Gönner ergebenst ein.

Flotte Bedienung!

W. Wilke.

Gasthaus zur Rose.

Sonntag und **Montag**, zum **Kirchweihfeste:**

Grosses humoristisches Konzert

des sächsischen Residenz-Ensemble.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten

Die Direktion. **S. verw. Mattick.**

Restaurant Gute Quelle.

Zum **Kirmesfeste** empfehle mein

Restaurant

einer geneigten Beachtung.

ff. Biere und Weine ⊙ Kaffee und Kuchen.

Hochachtungsvoll

Adolf Schurig.

Restaurant zum Rosental.

Kommenden Sonntag und Montag:

Kirchweihfest,

wobei mit ff. Getränken und Speisen, sowie Kaffee und Kuchen bestens aufwarten wird und ladet hierzu ergebenst ein

Bruno Leunert.

Der vom hiesigen **Obstbauverein** geplante

Obstverwertungskursus

findet **Freitag** und **Sonnabend, den 2.** und **3. Oktober** unter Leitung des Herrn Obstbaulehrers **Ocklitz-Bautzen** in der **Schulküche** zu **Großröhrsdorf** statt.

Außer den Angehörigen der Mitglieder können daran gegen Mk. 1,50 Vergütung auch andere Damen teilnehmen. Anmeldungen sind umgehend zu bewirken beim Vorsteher:

Paul Hennig, Bretnig.

Goldne Sonne.

Während des **Kirchweihfestes:**

Große Schaukelbelustigung,

wozu freundlichst einladet

Ernst Teich.

Bestellungen

zur Kirmes, Kaffeekränzchen,

sowie zu jeder anderen Festlichkeit auf

Torten, Eis,

Fürst Pückler, Cremspeisen-Kuchen,

Sahnengefülltes, ff. Spritzkuchen,

Kaffeeschüsseln, Tee- und **Weingebäck**

u. s. w.

nimmt jederzeit gern entgegen

Karl Scholze,

Conditorei u. Café,

Grossröhrsdorf.

Zum Kirmes-

Kater-Frühstück

empfehle:

Besten frischen Schweizerkäse,

" " Limburgerkäse,

" " Altenburger Ziegenkäse,

" " Frühstückskäse,

beste frische Möpse und Stangen,

neue Bratheringe,

" Heringe in Gelee,

" Rollmöpse und Gewürzheringe,

Russ. und Oelsardinen,

Bardellen, saure und Pfeffergurken.

Warenversandhaus

Ziegenbalg.

Damen- u. Kinder-

Jacketts,

elegante Paletots

finden Sie in allergrößter Auswahl am Platze, wirklich billigst, bei

August Rammer jr.

:: :: :: **Pulsnitz, Langestr.** :: :: ::

Machen Sie bitte einen Versuch, Sie werden **sehr** zufrieden sein. Durch Verarbeitung sich nur **sehr** gut tragender Stoffe bewährt sich **meine** Confektion **immer wieder** aufs beste!

Schöne lebende **Karpfen**

empfiehlt

F. G. Horn.

Zum Feste

empfehle

Aepfelwein	per Liter ob. Flasche	40 Pf.
Heidelbeerwein	" "	55 "
Obstwein	" "	55 "
Johannisbeerwein	" "	70 "
Stachelbeerwein	" "	70 "
Erdbeerwein	" "	80 "

sowie **Weiss-** und **Rotweine.**

Theodor Horn.

Birnen,

Metze 20 Pfg.,

verkauft **Rittergut Bretnig.**

Kuchenversandkasten

empfiehlt **Georg Buscht.**

Lederpantoffeln

mit Absätzen, für Herren, sowie für Frauen und Kinder in schwarz, braun, rot in allen Größen halte stets auf Lager zu billigsten Preisen. **Max Büttrich.**

Vertretor:

Georg Horn, Mechaniker.

Obstpflücker, Aepfelschälmaschinen

empfiehlt **Bruno Kunath,** Großröhrsdorf.

Linoleum

u. Glanztischdecken,

Läuferstoffe, abgepasste Tisch- und ganze Bedecke

empfiehlt

August Dröse, Sattlermstr.

Auf die der heutigen Auflage unseres Blattes beigegebene **Beilage der Reichs-Adler-Drogerie von Oswald Hentschel-Grossröhrsdorf** sei noch besonders hingewiesen.

Die

nächste Nr.

erscheint

Mittwoch abend.

Expedition des Allgemeinen Anzeigers.

Hierzu 3 Beilagen.

GRATIS! ½ Pfund feinste Block-Schokolade

(garantiert rein), eignet sich zum Essen und Kochen

erhält jeder Kunde bei Einkauf von 1 Pfund meiner feinsten

Schlagsahne-Margarine „Muldenperle" für 90 Pfg. gratis.

Diese Woche kommt eine ganze Waggonladung **„Muldenperle"**-Schlagsahne-Margarine ganz frisch direkt aus der Fabrik, daher ist die Schlagsahne-Margarine **„Muldenperle"** stets ganz frisch, von köstlichem Geschmack und von großartiger Qualität. Die mit der

GOLDENEN MEDAILLE

prämierte Schlagsahne-Margarine

„Muldenperle" bräunt wie Butter,
„Muldenperle" schäumt wie Butter,
„Muldenperle" schmeckt und duftet wie Butter.
„Muldenperle" spritzt nicht, die Eiweißkörper verbrennen nicht und bleiben nicht an der Pfanne hängen.
„Muldenperle" hat also alle Eigenschaften feinster Butter.

In diesen 3 Tagen wird jedem Kunden Gelegenheit gegeben, für nur

90 Pfennig

1 Pfd. feinste Schlagsahne-Margarine „Muldenperle" sowie ½ Pfund feinste Block-Schokolade zu erhalten.

Prüfet alles und behaltet das Beste. Jeder Versuch meiner feinsten unübertroffenen Schlagsahne-Margarine „Muldenperle" wird zu dauernder, fester Kundschaft führen.

Reichs-Adler-Drogerie

Oswald Hentschel, Grossröhrsdorf.

Nur 3 Ausnahme-Tage: Donnerstag, Freitag, Sonnabend,

den 24. September, den 25. September, den 26. September.

Milka in bekannter Güte führe ich weiter und gebe während obiger 3 Tage aufs Pfd. zu 80 Pfg. ¼ Pfd. Schokolade **gratis.**

SLUB
Wir führen Wissen.
STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

Beilage zu Nr. 78 des Allgemeinen Anzeigers.

Sonnabend, den 26. September 1908.

Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Okt. 1908:

Krammarkt in Pulsnitz.

Theater in Großröhrsdorf,

Gasthof Grüner Baum.

Dresdner Operetten-Ensemble.

Sonntag, den 27. September:

Auf Wunsch zum zweiten Male:

Grossartige Novität! **Grösster Schlager!**

Mit vollem Orchester!

Der Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Oscar Strauß.

Kassenöffnung 7½ Uhr. **Anfang 8¼ Uhr.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn **Theodor Horn, Bretnig:** Sperrsitz Mk 1,25, 1. Platz 0,80 Mk., 2. Platz 0,45 Mk.;

an der Abendkasse: Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 90, 2. Platz 50, Gallerie 30 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet **Die Direktion.**

Wer ist Demokrat?

Die bürgerliche Demokratie tritt ein für die Gleichberechtigung aller Bürger; sie verlangt die Zulassung aller Befähigten zu den Staatsämtern ohne Rücksicht auf Abstammung und Religion. Sie will die Trennung der Kirche vom Staat und Befreiung der Schule von kirchlicher Aufsicht. Sie fordert die Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts in Preußen, unbeschränkte Selbstverwaltung in den Kommunen, die allgemeine Volksschule und eine sozial-fortschrittliche Kommunalpolitik. Die Demokratie erstrebt die Abschaffung aller Zölle auf nötige Lebensmittel, Rechtsprechung ohne Ansehen der Person und volle Koalitionsfreiheit für alle Arbeitnehmer. Sie fordert eine wahrhaft konstitutionelle Regierung, weitgehende Einwirkung des Parlaments auf die auswärtige Politik und unbeschränkte Freiheit für Wissenschaft und Kunst. Keinem Bürger, keinem Beamten dürfen aus seiner politischen Betätigung Nachteile erwachsen. Die Demokratie tritt ein für die Rechte der Frauen. Kurzum: Die Demokratie ist die Gerechtigkeit! Die Demokratie ist die Freiheit! Wer diesen Anschauungen zustimmt, lese nur die

zweimal täglich erscheinende

Berliner Volks-Zeitung

mit Täglichem Familienblatt und Illustriertem Sonntagsblatt

80 Pfennig monatlich

bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

Expedition der Berliner Volks-Zeitung
Berlin SW. 19, Jerusalemer Straße 46—49.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe, um mein großes Lager

in **Fahrrädern** etwas zu räumen,

zu staunend herabgesetzten Preisen.

Ferner empfehle noch mein großes Lager in:
Schläuchen, Mänteln, Laternen, Glocken, Freilaufnaben, Fuß- und Handpumpen, Carbid (ausgewogen und in Büchsen), sowie alle modernen Radzubehörteile und Sportartikel.
Bitte darum bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Georg Horn, Mechan.

NB. **Alle Reparaturen** werden **schnell, billig** und **exakt** ausgeführt.

Weisse Tassen, Teller u. Schüsseln

empfiehlt billigst

Warenversandhaus Ziegenbalg.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das Waschmittel der Zukunft!

Persil

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich.

Millionenfach erprobt!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

BRUNO NITZSCHE,

Klempnerei Bretnig,

empfiehlt sein großes Lager von in jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln, als:

emailliertes, gußeisernes

Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,

verzinkte, verzinnte und lackierte **Blechwaren, Lampen** sowie alle Sorten Lampenteile, alle Sorten Dochte und Cylinder, **Küchenausgüsse, Wringmaschinen, Schornsteinaufsätze,** sowie alle Sorten **Badewannen,** aus extra starkem Blech selbstgefertigte **Wasserkannen, Gießkannen, Milchkannen, Milchgelten, Schöpftöpfe, Ofenrohre** und **Ofenrohrknie,** sowie **verzinkte Ofenrohre.**

Bauarbeiten, Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen,

sowie sämtliche in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigst ausgeführt.

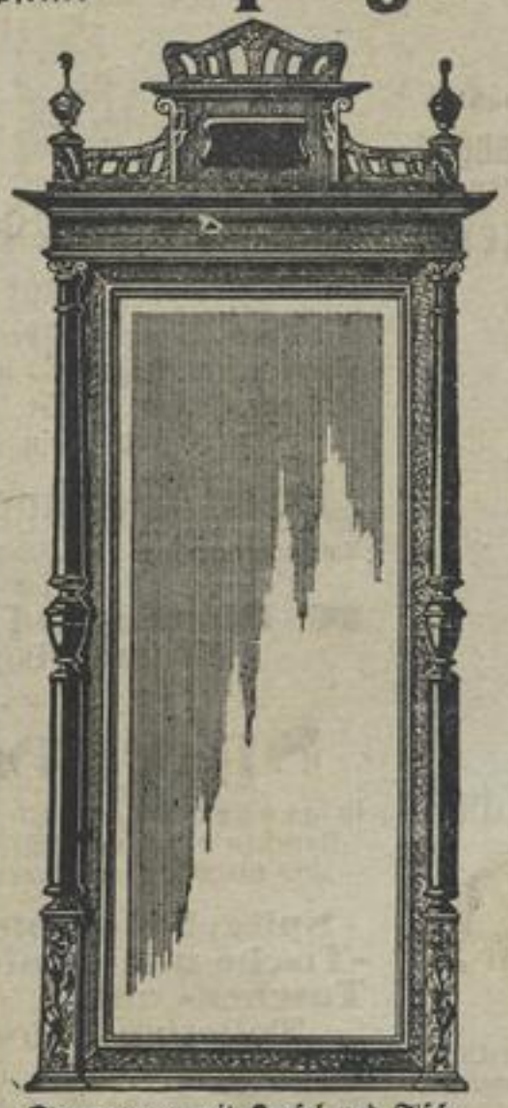
— — Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung. — —

Zu Hochzeitsgeschenken

empfehle

Waschtisch- Toilette- Wand und **Pfeiler-**

Spiegel.



Trumeaux mit Konsol und Tisch.
Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Zur gefl. Beachtung!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Nähmaschinen

für Hosenträger- und Schürzennäherei.

Achtungsvoll
Adolf Rusche,
Grossröhrsdorf, neben dem Bergkeller.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul.**

à Stück 50 Pfg. bei:

F. Gotth. Horn und Theodor Horn.

Konzert

und Theater im Haus durch die vollkommenste Sprechmaschine:

Mill-Opera

Interessant-Katalog gratis

Otto Jacob sen.-Berlin, SW. 61 Friedenstr. 9

Bequemste Monatsraten!

In ½ u. ¼ Pfd. erhältlich bei
Theodor Horn,
Drogenhandlung, hier.

Böttcherwaren

empfiehlt die Böttcherei von

Georg Wolf,

Grossröhrsdorf, neben dem grünen **Baum.**

Wringmaschinen

in nur guter Qualität empfiehlt

Bruno Kunath,
Großröhrsdorf.

Einlegebüchsen

mit und ohne Verschluß empfiehlt

Br. Kunath, Großröhrsdorf.

Marktpreise in Kamenz
am 24. September 1908.

	höchster Preis M.	höchster Preis P.	niedrigster Preis M.	niedrigster Preis P.		Preis M.	Preis P.
50 Kilo							
Korn	8	75	8	50	Heu	50	
Weizen	10	—	9	70	Stroh	1	
Gerste	9	50	8	50			
Hafer	7	80	7	80	Butter		
Heidekorn	10	50	10	—	Ei		
Hirse	15	—	14	—			

Große Auswahl in

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken,

Ausstattungen in Haus- u. Küchengeräten

u. s. w. u. s. w.

Grossröhrsdorf 142b — Bruno Kunath, — Grossröhrsdorf 142b

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Emaille- und Eisenwaren, Spiegeln, Holz-, Glas-, Porzellan-, Nickel-, Silber- und Steingutwaren, Lampen, als:

Große Auswahl in
Nickel- und Silberwaren,
als Aufsätze,
Tortenschalen,
Menagen,
Nickelservices u. versch. m.

Löffel
in Blech,
Stahl,
Britannia,
Nickel und versilbert,
feine **Kaffee-** und
Speise-Löffel-Etuis
usw.

Baum-, Bügel- u. Rüstsägen,
Sägeblätter,
Fuchsschwanz,
Stemm- und Hobeleisen,
Feilen,
Bohrer und
Bohrwinden,
Schneidemesser,
Streichschalen,
Striegel,
Maurerkellen,
Zollstäbe
usw.

Hacken,
Schaufeln,
Schaufelstiele,
Spaten usw.

Große Auswahl in
gußeisernem
Geschirr,
Maschinen-Töpfe,
Bratpfannen,
Kasserole,
Eiertiegel,
Plinseneisen,
Einsatztöpfe,
Hammer,
Draht- und Beißzangen,
Aexte und Beile,
Düngergabeln,
Pumpentillen,
Küchenausgüsse,
Dachfenster,
Kehrschieber,
usw.

Sensen,
Sicheln,
Sensenwurfe,
Ringe,
Wetzsteine.

Schlösser,
Fischbänder,
Charnierbänder,
Nägel,
Kuhketten
u. s. w.

Große Auswahl in
Gardinenstangen
und **Rosetten,**

Vitragen,
Stores,
Rouleauxstangen,
Oesen,
Rouleauxsteller,
Kleiderbügel,
Kleiderleisten,
Küchenrahmen,
Kuchendeckel,
Tücherleisten,
Quirle und
Quirlgestelle,
Wäscheleinen und
Klammern,
Hängematten,
Stuhlsitze,
Feldstühle
u. s. w.

Wärmflaschen
in Kupfer,
verzinnt,
vernickelt.

Oefen,
Germanen,
Dauerbrandofen,
Rist-Custermann-Ofen,
Maschinen- u. Quintofen,
Quintofen m. Kochkasten,
Petroleumheizöfen,
Ofenrohre,
Kniee,
Rosetten,
Ofenvorsetzer,
Ofenschirme,
Feuer-Maschinentüren,
Wasserpfannen,
Kessel,
Ofenplatten, Roste usw.

Billige Preise!

Feinste Porzellan- u. Glaswaren
sowie ordinäre **Steingutwaren,**
Kaffee-, Speise-, Theeservice, Oel-, Likör- und Bierservice, Figuren- und Blumenhalter-, Waschservice, Tassen, Teller und Schüsseln, Weinservice, Bier- und Weingläser, sowie Schüsseln.

Echt Solinger Stahlwaren,
Taschenmesser, Messer u. Gabeln, Hacke- u. Wiegemesser, Scheren, Geflügelscheren, Rosenscheren.

Blumen- und Palmenständer, Blumentische, Etagèren.

Spiegel
in großer Auswahl vom kleinsten bis zum größten, — bis 60 Mark am Lager. —
Spiegel-Konsole, -Tische und -Stufen, Taschen- und Toiletten-Spiegel.

Hänge-
Tisch-
Hand-
Wand-
Nacht-
Lampen,

Hand-Laternen,
Stall-Laternen,
Sturm-Laternen.

Emaillewaren in jed. Farbe.

Große Auswahl!

Vogelbauer,
Badehäuschen,
Drahtgace,
Sandsiebgace,
verzinnten Draht,
Kohlenkasten,
Messerputzmaschinen und
-Bänkchen,
Messerkörbe,
Geldkörbe,
Gewürzschränke,
Gewürzdosen,
Gurkenhobel,
Brodhobel,
Kaffeemühlen,
Kaffeeröster,
Messing-Plattglocken,
vernickelte Plattglocken,
Dalli-Plattglocken,
bezogene Plättbretter,
Aermel-Plättbretter,
Reibmaschinen,
Petroleumkochofen,
Spirituskocher,
Wiegebretter,
Schneeschläger- und
-Maschinen,
Zwiebelnetzgestelle,
Uhrgehäuse,
Hundemaulkörbe,
Fußabstreicher usw.

Backformen,
Briefwagen,
Taschenwagen,
Küchenwagen,
Tafelwagen,
Wasserwagen,
Gewichte,
Volldampf-
Waschmaschinen,
Schreibzeuge,
Schlüsselhalter,
Zigarrenabschneider,
Zündholzlänger,
Aschenabstreicher,
Zeitungshalter,
Handtuchhalter,
Bürstentaschengestelle,
Schirmständer,
Spucknapfständer,
Waschbretter,
Wringmaschinen,
Gießkannen,
Wasserkannen,
Klistierspritzen,
Stechbecken,
Irrigator,
Fenstereimer,
Messerputzmaschinen,
Schleifsteine,
Obsthorden,
Aepfelschälmaschinen,
Obstpflücker u. s. w.

Drahtzaun in allen Breiten und Stärken,
Stacheldraht.

Braun-, Grau-, Blau- u. Netzmarmor-Emaillewaren.

Schnellbrater,
Schöpflöffel,
Fischkellen,
Schöpftöpfe,
Maschinentöpfe,
Schmortöpfe,
Kaffee- und Milchkocher,
Topfstürzen und
Stürzenhalter,
Kasserole,
Eiertiegel,
Kaffeekannen,
Kaffeetassen,
Patenttaschenkrüge.

Kaffeetrichter,
Theesiebe,
Salatsiebe,
Bouillonsiebe,
Durchschlag,
Schüsseln,
Waschbecken,
Waschgarnitur,
Seifennapf,
Eimer,
Wasserkannen,
Wannen, oval u. rund,
Essenträger,

Reibeisen,
Konsols,
Nachtgeschirre,
Spucknapf,
Brotkapel,
Salz- und Mehlfässer,
Milchkrüge,
Milchgelten u. -Kannen
Littermäße,
Kehrschaufeln,
Rauchfänger,
Petroleumkannen
u. s. w.

Ein großer Posten **Speise-Suppenteller,** Stck 10 Pfg.
Komplette Tassen, Stck. 12 Pfg., **Waschservices** von 1 Mk. 75 Pfg. an.
Komplette Küchengarnituren von 9 Mk. an u. s. w.
Aluminium-Kochgeschirr. Vollständ. Kücheneinrichtungen

Reelle Bedienung! **5 % Rabatt!**

Bruno Kunath,

Großröhrsdorf Nr. 142b.